

Zum Aufbau in die Sowjetunion

Zwei Deutsche nehmen teil — Vorhaben der "Aktion Sühnezeichen"

Von unserem Korrespondenten

Zie. Berlin, 18. April

Die aus Kreisen der evangelischen Kirche gebildete "Aktion Sühnezeichen" wird im Laufe des Sommers zum ersten Mal zwei freiwillige Mitarbeiter zum Bau einer Schule in die Sowjetunion entsenden. Vereinbarungen wurden von dem Westberliner Pfarrer von Hammerstein, einem führenden Mitglied der Aktion, bei einem Besuch getroffen, den er Anfang April mit einer kleinen Gruppe von Jugendlichen und Berufsschullehrern Moskau abstattete. Die sowjetischen Gesprächspartner stellte eine Jugendorganisation.

Die beiden deutschen Freiwilligen werden zusammen mit einer größeren internationalen Jugendgruppe zusammenarbeiten. Voraussichtlich wird je einer der Freiwilligen aus Westberlin und aus dem Bundesgebiet kommen, obgleich die von dem Magdeburger Präses Kreyssig gegründete "Aktion Sühnezeichen" auch Mitglieder in der Sowjetzone hat. Hammerstein hat bei einem Besuch in Moskau sowjetische Vertreter eingeladen, sich in Westberlin über sozialpolitische und berufsschultechnische Fragen zu unterrichten.

Mitte Januar hatte Hammerstein Gelegenheit gehabt, den sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow in einem Gespräch in Ostberlin auf die Arbeit der "Aktion Sühnezeichen" aufmerksam zu machen.

Von 1959 bis 1962 waren bisher schon etwa 300 junge Männer und Mädchen in Holland, Norwegen, Griechenland, Frankreich, Großbritannien und Israel für die Aktion tätig. In diesem Jahr sind außer dem Vorhaben in der Sowjetunion Arbeiten der "Aktion Sühnezeichen" in Belgien, Kreta, Norwegen und Israel geplant.